

Mit dem Frühzug zum Strand

SCHÖNBERG. Noch bis Sonntag, 23. August, bietet die Schönberger Museumsbahn eine Vormittagsverbindung an. Sie fährt um 10.45 Uhr von Schönberg (Holst.) nach Schönberger Strand ab. Die Vormittagsverbindung eignet sich besonders für Badegäste, die nicht erst mit dem Mittagzug um 12 Uhr zum Strand fahren wollen, heißt es in einer Ankündigung des Vereins. Weitere Abfahrten der Museumsbahn sind um 14.30 und 16.30 Uhr. In Gegenrichtung fahren die Züge von Schönberger Strand um 11.30 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr, an Sonntagen auch um 17 Uhr, nach Schönberg. Der Fahrpreis für die Rückfahrkarte der Museumseisenbahn beträgt 6,60 Euro für Erwachsene. Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren zahlen die Hälfte – mit der Ostseecard fahren sie sogar ganz kostenlos. Familien zahlen für eine Fahrt mit der Museumsbahn höchstens 16,50 Euro. Die Museumsbahnen Schönberger Strand sind die einzigen in Deutschland, auf denen nicht nur historische Eisenbahnzüge mit Dampf- und Dieselbetrieb sowie uralte Triebwagen verkehren, sondern historische Straßenbahnen in Betrieb stehen. *nj*

Kieler Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Verlag
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG
GmbH & Co
Fleethörn 1-7
24103 Kiel

Geschäftsführer
Sven Fricke

Herausgeber
Christian T. Heinrich

Chefredakteur
Christian Longardt

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Mitglied der Chefredaktion
Tanja Köhler (Online)

Verantwortliche Redakteure
Nachrichten/Wirtschaft: Florian Hanauer;
Schleswig-Holstein: Bodo Stade; Kiel: Kristian Blasel; Regionalausgaben: Sven Dettlfeisen;
Kultur: Konrad Bockemühl; Sport: Alexander Hahn; Online: Tanja Köhler; Korrespondenten:
Ulf B. Christen, Christian Hiersemenzel
(Landeshaus); Foto/Dokumentation, Archiv:
Ulf Dahl; Koordination Sonderthemen:
Susanne Färber.

Ostholsteiner Zeitung: Lange Straße 15-16,
24306 Plön, Anja Rüstmann (Chefredakteurin,
04522/7413-32); Silke Rönnow (Preetz
04342/7878782); Jürgen Küppers (04342/
7878783); Nina Janssen (04342/7878784);
Hans-Jürgen Schekahn (Lütjenburg 04381/
6633); Fax: 04522/741343; Martina Wengierek,
Andreas Jacobs (Produktion, 0431/903-
2982 und -2983); E-Mail: ostholsteinerredak-
tion@kieler-nachrichten.de
Lokalsport: Jens Kunkel (0431/903-2871),
E-Mail: sportredaktion@kieler-nachrichten.de

Es gilt das KN-Honorarraster vom 1. 5. 2015

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Marco Fenske
Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader,
Christoph Maier
Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung
nach Preisliste Nr. 72, gültig ab 11.2019.

Leiterin Vertrieb und Marketing
Claudine Klöhn

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach III, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift:
Kieler Nachrichten, Postfach III,
24100 Kiel; Telefon (0431) 903-0
www.kn-online.de

Geschäftsstelle Plön: 04522/74130

Service

Abonnement: 0431/903666
AboPlus: 0431/903669
Digitalservice: 0800/1234901 (gebührenfrei)
Private Anzeigen: 0431/903555
Mediaberater: Rainer Lang 04522/7413-13
Simone Kanieb 04522/7413-15



Haben im Naturschutzgebiet Bottsand einen Seeadler entdeckt: Wilfried Knief (links) und Schutzgebietsreferent Carsten Harrie.

FOTOS: NINA JANSSEN

Abenteuer Dünenlandschaft

Was der Bottsand zu bieten hat, zeigen der Nabu-Schutzgebietsleiter Carsten Harrie und Wilfried Knief

In Deutschland gibt es rund 9000 Naturschutzgebiete. In Schleswig-Holstein sind es mehr als 200. Und auch der Kreis Plön hat eine Vielzahl von Gebieten, die zum Schutz von Pflanzen- und Tierarten und ihrer Lebensräume dauerhaft gesichert werden sollen. Das ist unverzichtbar für die Bewahrung der heimischen Natur. In einer Serie stellen wir Naturschutzgebiete im Kreis Plön vor. Heute: der Bottsand in Wendtorf.

VON NINA JANSSEN

WENDTORF. Ein flauschiges Zwergseeschwalben-Küken sitzt mit einem Geschwisterchen auf dem flach bewachsenen, sandigen Grund, als ein Elternteil mit einem winzigen Sandaal angefliegen kommt – das Mittagessen für den Nachwuchs. Die Zwergseeschwalbe legt einem der Jungtiere den Aal in den Schnabel, wartet geduldig, bis es das Futter hinuntergeschlungen hat und bricht erneut zur Futtersuche auf.

Es ist Brutzeit im Bottsand in Wendtorf und diese Szene wurde im Naturschutzgebiet mit einer Kamera aufgenommen. Der Hobby-Ornithologe und ehrenamtliche Vogelwächter René Schaack beobachtete zwei Wochen lang das Brutfeld im Naturschutzgebiet Bottsand, zu dessen Besonderheiten ein beachtlicher Bestand an Zwergseeschwalben zählen.

Doch der Bottsand in Wendtorf hat noch einiges mehr zu bieten, wie bei einem Rundgang mit den Ehrenamtlichen Carsten Harrie, Schutzgebietsleiter des Naturschutzbundes (Nabu), und Wilfried Knief deutlich wird.

Laut Nabu zählt der Bottsand in Wendtorf zu den ältesten Schutzgebieten für Küstenvögel in Deutschland. Er ist vor etwa 150 Jahren durch erste Sandanhäufungen entstanden. Seit 1939 ist der Nehrungshaken, wie man ein Phänomen wie den Bottsand in Wendtorf nennt, Naturschutzgebiet.

Damals noch auf einer Fläche von 15 Hektar, misst der Bottsand in Wendtorf mittlerweile 35 Hektar Land und mit der Wasserfläche zusammen etwa 91 Hektar. Die hinter der Nehrung liegende Lagune,

der „Bodden“, ist durch eine Öffnung am Wendtorfer Hafen mit der Ostsee verbunden. Das Betreten des eingezäunten Naturschutzgebiets ist verboten. Nur ein etwa 280 Meter langer Strandabschnitt ist dem FKK-Baden vorbehalten.

Der Wind weht kräftig über die flache Dünenlandschaft, von der man das Ehrenmal in Laboe sehen kann. Der sandige Boden ist überwiegend flach bewachsen, aus den feuchteren Senken sprießt hohes Schilf heraus, hier und da kann man einen Salzwassertümpel entdecken.

Stellenweise erinnert der Boden an einen abgewetzten Fußballplatz. Das ist aber normal, wie der Biologe Harrie erklärt: „Etwa ein- bis zweimal im Jahr bedeckt Hochwasser den Bottsand in Wendtorf. Das zurückbleibende Salz aus dem verdunsteten Meerwasser kann zum Absterben der Vegetation führen – eine kleine Mikro-Katastrophe. Diese Störstellen sind aber wichtig, damit etwas Neues keimen kann.“

Es ist ein extremer Lebensraum: trocken, salzig, windig. Nur spezielle Pflanzen gedeihen im Bottsand in Wendtorf, beispielsweise das Dünenlabkraut. Im Laufe der Jahre hätten sich aber auch untypische, höher wachsende Allergewächspflanzen wie das Schmalblättrige Weidenröschen auf dem Bottsand in Wendtorf ausgebreitet und verdrängt.



Höher wachsende Pflanzen wie das Schmalblättrige Weidenröschen verdrängen die typisch flachen Dünenpflanzen.

ten die typischen, kurzen Dünenpflanzen, erläutert Knief die Herausforderungen für das Naturschutzgebiet Bottsand in Wendtorf.

Um wieder Platz für die charakteristische Dünenvegetation zu schaffen und die Pflanzen zu fördern, grasen seit vier Jahren Highland-Rinder im Winter auf dem Bottsand in Wendtorf, um die Flächen kurz zu halten.

Erste Erfolge seien zu verzeichnen, so Knief: „Das Dünen-Stiefmütterchen ist beispielsweise wiedergekommen – überall da, wo die Rinder sich häufig aufgehalten haben.“

Viele Vogelarten wie Brandgänse, Kiebitze oder Feldlerchen brüten im Bottsand in Wendtorf. Besonders stolz sind die Naturschützer auf den großen Bestand an Zwergseeschwalben, dessen Zahlen an der Ostsee seit langem rückläufig sind.

Gab es nach Angaben des Nabu 1970 noch 240 Brutpaare in 20 Kolonien, waren es 2019 nur noch 84 Paare in zwei Kolonien. Davon ist neben der Lübecker Bucht eine in Bottsand in Wendtorf. Um die Bestände aufrechtzuerhalten, stellt der Nabu in Wendtorf seit zehn Jahren zur Brutzeit einen Zaun auf, sodass die Vögel in einem 400 Quadratmeter großen Brutfeld brüten können. So sind die Zwergseeschwalben vor Raubtieren wie Füchsen geschützt.

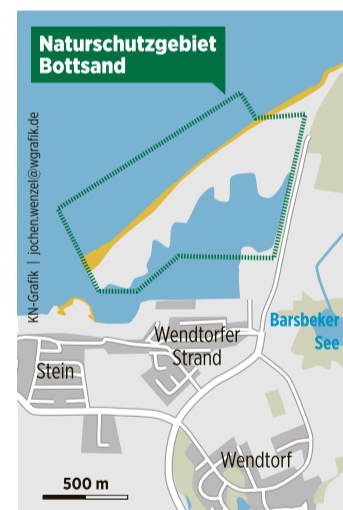
Ehrenamtliche Vogelwächter wie René Schaack beobachten die Brutvögel dann von einem Vogelbeobachtungsturm aus. Während der Einsatzzeit schlagen sie ihr Quartier in einer kleinen Hütte im Naturschutzgebiet auf. „In diesem Jahr haben wir 18 Zwergseeschwalben-Paare“, berichtet Schaack. Das sei verhältnismäßig wenig, habe man doch schon Spitzenjahre mit bis zu 59 Brutpaaren im Bottsand in Wendtorf gehabt.

Es wird immer deutlicher, wie vielseitig das Naturschutzgebiet ist, wenn man sich auf das Abenteuer Dünenlandschaft einlässt. Und die Zwergseeschwalbe? „Die überwintert im Süden – bis nach Südafrika fliegt sie“, so Harrie. „Zum Brüten kommt der Weltenbummler dann wieder in den Bottsand.“



Viele Vögel brüten jedes Jahr im Naturschutzgebiet Bottsand in Wendtorf. Der Nabu stellt in den Sommermonaten einen Zaun auf, sodass die Tiere in einem 400 Quadratmeter großen Brutfeld ungestört ihre Jungen großziehen können. Zwei Zwergseeschwalben-Küken sitzen auf dem sandigen Boden.

FOTO: RENÉ SCHAACK



Der Bottsand in Wendtorf

- **Größe:** 91 Hektar
- **Als Naturschutzgebiet ausgewiesen:** 1939
- **Besondere Tierarten:** Zwergseeschwalben, Sandregenpfeifer, Küstenseeschwalbe, Brandgänse, Mittelsäger, Wiesenpieper.
- **Besondere Pflanzenarten:** Gestielte Melde, Behaarte

- Dornmelde, Salz-Hasenohr, Stranddistel, Natternzunge.
- **Besonderheit:** Eine von nur zwei an der Ostsee verbliebenen Kolonien der Zwergseeschwalben brütet jedes Jahr auf dem Bottsand.
- **Gebietsbetreuer:** Carsten Harrie
- **Kontakt:** 04343/424580.



Das Naturschutzgebiet Bottsand in Wendtorf ist etwa 90 Hektar groß und steht seit 1939 unter Schutz.

FOTO: JÜRGEN HICKE